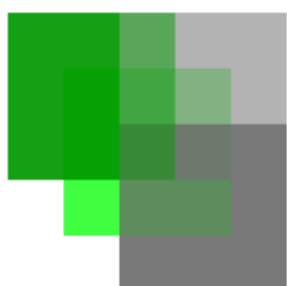




Adobe Stock - paulaphoto

INFORMATION + MEINUNG



GdV

Gewerkschaft der Sozialverwaltung
Landesverband Bayern

Inhaltsverzeichnis

3	Meinung
5	GdV im Gespräch mit Mitgliedern des Sozialausschusses
7	GdV gratuliert VdK zum 75. Geburtstag
8	GdV-Landesvorstandssitzung am 10.03.2025
9	Anhörung im Bayerischen Landtag zum Thema „Öffentlicher Dienst - Nachwuchsinitiative 2040“
10	Aus der Arbeitsgerichtsbarkeit
10	Aus der Gewerbeaufsicht
12	Bezirksverband Mittelfranken
14	Bezirksverband Oberbayern
15	Bezirksverband Unterfranken
15	Bezirksverband Niederbayern
16	Bezirksverband Oberfranken

DIE GDV IM INTERNET

www.gdv-bayern.de

www.gdv-bund.de

E-MAIL ADRESSEN DER VORSTANDSCHAFT

manfred.eichmeier@gdv-bayern.de

kuhbandner.karin@t-online.de

julia.brendel@gdv-bayern.de

manuel.herold@gdv-bayern.de

richard.limmer@gdv-bayern.de

Über E-Mail sind wir für Ihre Probleme,
Wünsche und Anregungen jederzeit erreichbar.

Die Redaktion würde sich auch über Beiträge und Texte, die zur Veröffentlichung in unserem Verbandsorgan bestimmt sind, freuen. Diese können jederzeit als E-Mail übermittelt werden.

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 15.06.2025

Impressum

Herausgeber: Gewerkschaft der Sozialverwaltung (GdV) Landesverband Bayern
Fachverband des Bayerischen Beamtenbundes im Deutschen Beamtenbund

1. Landesvorsitzender
Manfred Eichmeier
Eibseestraße 11
95445 Bayreuth
Tel.: 0921 31577

Redaktion: Manfred Eichmeier (s.o.)
Layout: Jennifer Hartmann

Druck und Vertrieb: SCHMITT u. MEYER GmbH
Bachgasse 1, 97340 Marktbreit
E-Mail: drme@gmx.de oder schmittmeyer@web.de

Der Bezugspreis ist im GdV Beitrag enthalten. Die mit Namen oder Initialen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.



Meinung

Bei der Landtagswahl im September 1994 habe ich zum letzten Mal in meiner kleinen Heimatgemeinde in der südöstlichen Oberpfalz meine Stim-

me abgegeben. Was am Wahlsonntag zu tun war, hatte mich mein Vater zuvor ausreichend gelehrt. Der Wahlsonntag begann mit dem Kirchgang, anschließend machte man sein Kreuz bei der CSU, ging zum Fröhschoppen, verspeiste mittags dann einen Schweinebraten, legt sich auf die faule Haut, erledigt den Stall früher als sonst, um dann ab 18 Uhr vor dem Fernseher zu sitzen und auf den Wahlsieg der CSU anzustoßen.

30 Jahre später ist in meiner einstigen Heimatgemeinde nichts mehr so wie es war. Gerade noch 11 % der Katholiken gehen dort sonntags in die Kirche, die CSU-Wähler sind in der Minderheit, das Wirtshaus hat geschlossen, der Schweinebraten mittags ist längst keine Selbstverständlichkeit mehr, im Stall stehen keine Tiere mehr und die Mienen der CSU-Granden strahlen am Wahlsonntag auch nicht mehr.

Übrig geblieben ist bei mir vom Ritus eines Wahlsonntages allein der Befehl meines Vaters, dass in einer Demokratie Wahlrecht gleich Wahlpflicht bedeutet. Ich kann guten Gewissens für mich in Anspruch nehmen, seit dem 18. Lebensjahr bei jeder Kommunalwahl, Landtagswahl, Bundestagswahl, Europawahl, Personalratswahl oder auch Pfarrgemeinderatswahl meine Stimme abgegeben zu haben. Dabei habe ich im Lauf der Zeit gelernt, die Wahlergebnisse auch dann zu akzeptieren, wenn sie mir nicht gefallen. Und so möchte ich auch nicht in das allgemeine Lamento über das Ergebnis der Bundestagswahl vom Februar 2025 einstimmen.

Angesichts der exorbitant hohen Wahlbeteiligung ist das Wahlergebnis nichts anderes als ein ehrliches Abbild der Stimmung in unserem Land. Wer sich jetzt darüber beklagt, dass die „politischen Ränder“ gestärkt wurden, muss sich nur noch einmal vor Augen führen, welch jämmerliches Bild die Ampelkoalition in den letzten drei Jahren abgegeben hat. Dass

die Wähler deswegen in Scharen nicht zur CDU/CSU übergelaufen sind, ist angesichts destruktiver Oppositionspolitik, die 2 Tage vor der Wahl in einer mehr als skurrilen Anfrage im Deutschen Bundestag mit 551 Fragen zur politischen Neutralität staatlich geförderter Organisationen gipfelte, ebenso wenig überraschend; von Provinzfürsten der Opposition, die lieber mit Döner und Bratwurst in sozialen Medien Beachtung finden, anstatt konstruktiv die Probleme unseres Landes lösen wollen, ganz zu schweigen.

In Schutz nehmen möchte ich insbesondere auch die jungen Wähler vor zu viel Kritik. Dass von den unter 25-jährigen deutlich über 50% AfD, Linke und BSW gewählt haben, finde ich besorgniserregend, aber am Ende auch ein Stück weit verständlich. Damit möchte ich in keinsten Weise rechtsextreme Positionen der AfD bagatellisieren, aber das schlechte Bild, dass die Regierungsparteien und die größte Oppositionspartei in den letzten Jahren abgegeben haben, dürfte dafür mit ausschlaggebend gewesen sein.

„Mit 17 hat man noch Träume“ trällerte aber einst auch Peggy March und daher kann ich die Sehnsucht der jungen Menschen nach einem dauerhaften Frieden in Europa, der sich allein aus Vertrauen in den „Gutmenschen“ speist und eine Wehrhaftigkeit unseres Landes aus ihrer Sicht nicht erforderlich macht, gut nachvollziehen. Ebenso nachvollziehbar ist für mich auch der Wunsch der jungen Menschen nach einfachen Lösungen in der Migrationsfrage.

Den stärksten Fokus in der Debatte möchte ich aber vor allem auf die Frage richten, was denn meine Generation dazu beigetragen hat, um von den jungen Menschen einzufordern, sie müssten selbstverständlich auch Parteien der sogenannten demokratischen Mitte wählen.

Beim Thema Klima und Umweltschutz haben wir kläglich versagt. Wenn ich an meine frühere Heimat denke, dann wurden große Teile besten Gäubodens zwischen Regensburg und Straubing mit dem BMW-Werk, Ikea, Hiendl, Schenker, McDonalds etc. versiegelt. Unsere fossilen Bodenschätze haben wir geplündert und im Gegenzug möchten wir zum Dank für nächste Generationen dort Atommüll dauerhaft einlagern.

Für die Zukunft der Rentenversicherung hat keine der etablierten Parteien ein überzeugendes Konzept, die ländlichen Krankenhäuser stehen vor dem Aus und die Pflegeversicherung vor der Pleite.

Das Problem der maroden Infrastruktur beginnend bei den Kitas, über Schulen, Straßen, Brücken und Deutsche Bahn bis hin zum Deseaster bei der digitalen Infrastruktur wurde wenigstens bereits erkannt.

Und glauben wir allen Ernstes, dass uns die Jugend Dank dafür schuldet, dass wir sie spätestens nach dem 1. Lebensjahr in überfüllte Ganztageskinderstätten mit Dauerlärmberieselung abgeschoben und abends mit dem SUV wieder abgeholt haben, um dann von der Doppelbelastung Beruf und Familie ermüdet bei einem Glas Bier oder Wein auf dem Sofa vor dem Fernseher oder Handy einzuschlafen? Von unseren Schulen haben wir dann später erwartet, dass sie uns die Kinder mit dem Abitur wieder abliefern, damit wir uns für unsere grandiose Erziehungsleistung auf die Schultern klopfen können.

Die negativen oder abfälligen Bemerkungen über die angeblich nur faule Generation Z lenken am Ende nur von unserem eigenen Versagen ab.

In den vergangenen Monaten habe ich als Beobachter im Auswahlverfahren viele junge Menschen kennenlernen dürfen, die überzeugend zum Ausdruck gebracht haben, dass sie in einer Tätigkeit in der Sozialverwaltung mit Dienst am Bürger eine sinnstiftende Tätigkeit sehen.

Und in den vergangenen Monaten haben insbesondere auch die Anwärter beim ZBFS mit beeindruckenden Projektarbeiten aufgezeigt, dass sie bereit sind, neue Wege zu gehen und der Sozialverwaltung neue Impulse aufzuzeigen.

Die GdV-Jugend war in den vergangenen Jahren so engagiert wie noch nie und ich bin optimistisch, dass wir bei den in ca. einem Jahr stattfindenden Personalratswahlen auch wieder ein breites Angebot von jungen und engagierten Kandidatinnen/en auf der GdV-Liste vorhalten können.

15 Jahre Einstellungs- und Übernahmestopp haben dazu geführt, dass das Personal beim ZBFS bei einem Altersschnitt von über 50 Jahren schlichtweg

verbraucht ist. Umso mehr sind wir auch auf die Kreativität und die Ideen unserer jungen Mitarbeiter/innen angewiesen. In den kommenden Jahren wird sich unser Arbeitsumfeld durch Digitalisierung und Nutzung von KI stark verändern und ich bin mir sicher, dass die Bereitschaft der Jugend vorhanden ist, die Veränderungen aktiv mitzugestalten.

Die designierte Bundesregierung hat sich in den vergangenen Wochen viel Geld verschafft, um Probleme abarbeiten zu können. Wenn sie das Punkt für Punkt angeht und wir den jungen Menschen zuhören, ihre Sorgen ernst nehmen, mit ihnen diskutieren und bereit sind ihnen Verantwortung zu übertragen, werden sie bei der nächsten Wahl ihr Kreuz dann auch bei einer der Parteien machen, die für konstruktive Lösungen und nicht für Spaltung, Ausgrenzung und Verweigerungshaltung stehen.

In einem Punkt brauchen wir aber auch das StMAS, um alte Zöpfe abzuschneiden. Das Auswahlverfahren hat mir wieder einmal gezeigt, dass der Name ZBFS bei jungen Menschen unbekannt ist. Was soll man sich auch unter dieser Abkürzung vorstellen können. „ZBFS, die unbekannte Behörde“ titelte vor Jahren der Bayerische Staatsanzeiger. ZBFS als Abkürzung für „Zentrum Bayern für Senioren“ sagen angesichts der Altersstruktur die Spötter.

Die anstehende Einführung eines Kinderstartgeldes und eines Gehörlosengeldes wäre der ideale Anlass, um dem ZBFS einen neuen Namen zu geben. Auch dazu wird die Jugend mit Sicherheit kreative Vorschläge machen können.

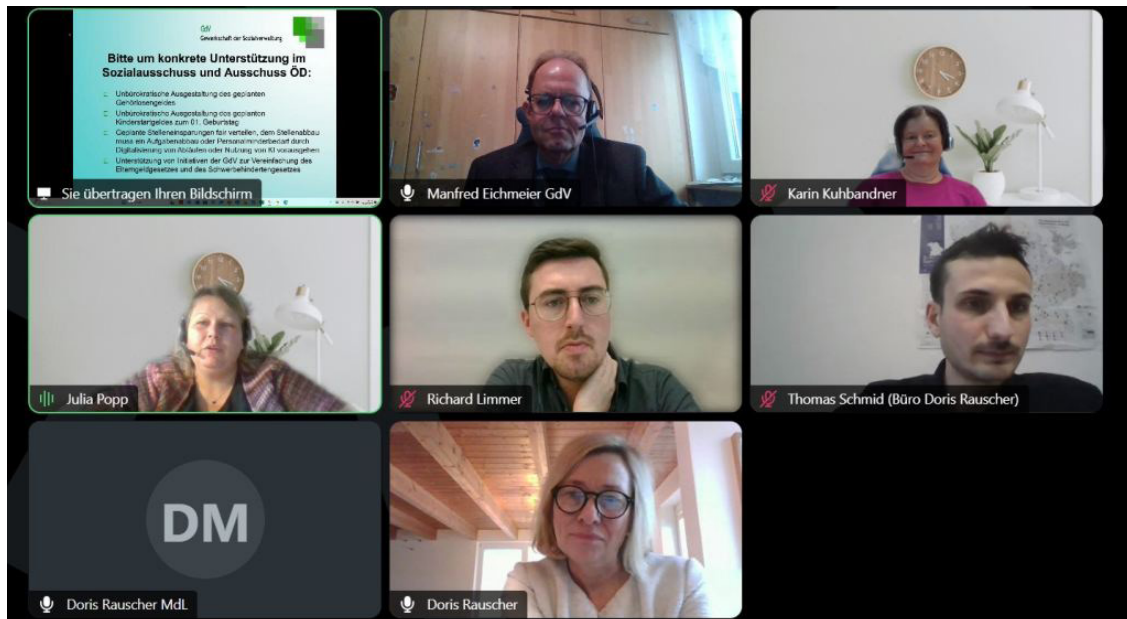
Und noch einen Vorteil hätte es, wenn es gelingen sollte, in diesem Jahr den verstaubten Namen ZBFS abzulegen. Maxi Schafroth könnte dann in seiner Rede nächstes Jahr beim Derblecken auf dem Nockherberg unserer Ministerin nicht mehr Untätigkeit vorhalten.

Wenn er dann noch eine Rede halten darf...

Ihr
Manfred Eichmeier

GdV im Gespräch mit Mitgliedern des Sozialausschusses

Am 08.01.2025 erhielt der Landesvorstand der GdV-Bayern die Gelegenheit zu einem gemeinsamen Austausch mit der Vorsitzenden des Ausschusses für Arbeit, Soziales, Jugend und Familie im Bayerischen Landtag, Frau Doris Rauscher (SPD). Frau Rauscher, die seit 2013 Mitglied des Bayerischen Landtages und auch stellvertretende Fraktionsvorsitzende der SPD ist, steht dem Ausschuss bereits seit 2018 vor. Für die GdV nahmen neben dem Landesvorsitzenden Manfred Eichmeier noch die stellvertretenden Landesvorsitzenden Karin Kuhbandner, Julia Popp und Richard Limmer an der Videokonferenz teil.



Im Gespräch mit Frau Doris Rauscher, Vorsitzende des Sozialausschusses (Screenshot: Popp)

Am 27.01.2025 setzte der Landesvorstand der GdV-Bayern den Reigen der Gespräche mit den Mitgliedern des Ausschusses für Arbeit, Soziales, Familie und Jugend der Fraktion der Freien Wähler, Frau Roswitha Toso, Herrn Julian Preidl und Herrn Anton Rittel fort.

Die GdV skizzierte in beiden Gesprächen eingangs ihre wesentlichen Positionen, u.a. die Forderung nach einer aufgabenadäquaten Personalausstattung für die Sozialverwaltung und nach einer Ausrichtung der Sozialgesetzgebung auf einen optimalen digitalen Vollzug. In der Folge schilderte die GdV die aktuell prekäre Personallage beim ZBFS. Dadurch dass das ZBFS gem. Art. 6b HG von 2004 bis 2019 30% der Stellen (insgesamt mehr als 440) einsparen musste, liegt der Altersdurchschnitt der Beschäftigten über 50 Jahre und fehlt dem ZBFS eine Generation von Leistungsträgern. Dies macht sich auch bei der schleppend verlaufenden Digitalisierung bemerkbar. Permanent wurden neue Aufgaben auf das ZBFS übertragen, so dass zu keiner Zeit Raum und Zeit geblieben ist, digitale Vorhaben offensiv anzugehen.

Anschließend standen dann der geplante „Umbau“ des Familiengeldes und Krippengeldes zu einem „Kinderstartgeld zum ersten Geburtstag“ und die im Koalitionsvertrag vereinbarte Einführung eines Gehörlosengeldes im Mittelpunkt. Die GdV bat hier die Mitglieder im Sozialausschuss um Unterstützung für eine unbürokratische Ausgestaltung dieser Landesleistungen. Wenn das Gehörlosengeld ausschließlich an das Merkzeichen Gl gekoppelt würde, ließe sich ein unbürokratisches digitales Verfahren umsetzen. Die GdV regte in diesem Zusammenhang auch an, die Anrechnungsvorschriften beim bayerischen Blindengeldgesetz (BayBlindG) zu überprüfen. Wenn nach aufwändigen Berechnungen am Ende ein Auszahlungsbetrag von 40 Euro verbleibt, stehen Aufwand und Ertrag in keinem Verhältnis.

Zum Umbau des Familiengeldes wies die GdV auf den enormen personellen Mehraufwand hin, den eine Umsetzung des SPD-Vorschlags nach einer Einführung einer Einkommensgrenze für das ZBFS bedeuten würde.



Die GdV im Gespräch mit Roswitha Toso, Julian Preidl und Anton Rittel von der Fraktion der Freien Wähler (Screenshot: Popp)

Weiter bat die GdV die Mitglieder des Sozialausschusses um Unterstützung, dass die von der Staatsregierung beschlossenen Stelleneinsparungen fair verteilt werden; dem Stellenabbau muss aus Sicht der GdV ein Aufgabenabbau oder Personalminderbedarf durch Digitalisierung von Abläufen oder Nutzung von KI vorausgehen.

Zum Schluss informierte die GdV auch noch über die auf Bundesebene angestoßenen Initiativen zur Vereinfachung des Elterngeld- und Elternzeitgesetzes (BEEG) und des Schwerbehindertengesetzes. Frau Rauscher und die Mitglieder des Sozialausschusses der Freien Wähler bedankten sich abschließend bei der GdV für die konstruktiven Ausführungen. Dabei fand Frau Rauscher auch sehr lobende Worte für die Beschäftigten des ZBFS, indem sie ausführte, dass das ZBFS im Bayerischen Landtag -mit wem



auch immer sie spreche- hohes Ansehen genießt. Sie lud den GdV-Landesvorstand noch zur Fortführung des Dialogs zu einem Gespräch in den Bayerischen Landtag ein.

Mit den Mitgliedern der Fraktion der Freien Wähler konnte der GdV Landesvorsitzende (hier im Bild mit Anton Rittel, links) den gemeinsamen Austausch beim Neujahrsempfang am 31.01.2025 noch vertiefen.

GdV gratuliert VdK zum 75. Geburtstag

Am 29.1.2025 feierte der Sozialverband VdK Deutschland mit ca. 250 Gästen aus Politik und Verbänden sein 75-jähriges Bestehen mit einem Festakt in Berlin. Zu dem Festakt mit ca. 250 Gästen waren auch der GdV-Bundesvorsitzende Thomas Falke und der stellvertretende Bundesvorsitzende Manfred Eichmeier geladen. Gegründet hatte sich der VdK am 28. Januar 1950 als Vertretung für die Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen und Sozialrentner.



v.l. Manfred Eichmeier, VdK-Präsidentin Verena Bentele und GdV-Bundesvorsitzender Thomas Falke

VdK-Präsidentin Verena Bentele erinnerte bei dem Festakt, der unter dem Motto „Sozial in die Zukunft“ stand, nochmals an die schwierige Gründungsphase in der Nachkriegszeit. Sie ging aber auch auf die kommenden sozialpolitischen Herausforderungen ein und warb für die VdK-Aktion: Ja zum Sozialstaat. JASOZIAL!“. In diesem Zusammenhang forderte sie von den politischen Parteien ein klares Bekenntnis zu einem leistungsfähigen Sozialstaat. Die Festrede hielt kein geringerer als Bundeskanzler Olaf Scholz. Dieser würdigte den VdK und die vielen ehrenamtlichen Mitglieder als lebenden Beweis für das Miteinander in unserem Land. In weiteren Redebeiträgen lobten für die CDU Karl-Josef Laumann, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, für die FDP Bettina Stark-Watzinger, die stellvertretende Bundesvorsitzende der FDP und ehemalige Bundesministerin für Bildung und Forschung und Felix Banaszak, Bundesvorsitzender der Grünen, den jahrzehntelangen Einsatz des VdK für behinderte und sozial schwache Menschen in der Gesellschaft.

Nach dem Festakt gab es reichlich Gelegenheit für die Teilnehmer zum Austausch mit der Politik und befreundeten Partnern und Verbänden. So konnten die GdV-Vertreter u.a. Gespräche mit dem Staatssekretär im BMAS, Dr. Rolf Schmachtenberg, mit dem Beauftragten der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung, Herrn Jürgen Dusel und Anieke Fimmen, Referentin der Abteilung Sozialpolitik beim Sozialverband Deutschland (SoVD) und natürlich auch mit den führenden VdK-Repräsentanten führen.

Außerdem ergab sich spontan auch die Möglichkeit für ein Gespräch mit Lisa Paus, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Der stellvertretende GdV-Bundesvorsitzende Manfred Eichmeier warb dabei mit tatkräftiger Unterstützung von Erwin Manger, dem langjährigen Abteilungsleiter Familie beim ZBFS, der ehrenamtlich im Ruhestand weiter für den VdK tätig ist, für eine Vereinfachung des Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetzes (BEEG). Die Bundesministerin sicherte zu, die Vorschläge zu prüfen und lud die GdV zu einem Austausch in ihr Ministerium ein.



v.l. Erwin Manger, Bundesministerin Lisa Paus, Manfred Eichmeier, Fotos: Eichmeier

GdV-Landesvorstandssitzung am 10.03.2025

Am 10.03.2025 kam der GdV-Landesvorstand in Nürnberg zu seiner turnusgemäßen Sitzung zusammen. Der Landesvorsitzende Manfred Eichmeier führte in seinem Tätigkeitsbericht aus, dass sich der 2024 neugewählte Landesvorstand konsequent die zu erfüllenden Aufgaben und die wahrzunehmenden Termine aufteilt, so dass sich die Belastungen auf viele Schultern verteilen. Aktuell befindet sich der Landesvorstand in Gesprächen mit Mitgliedern des Sozialausschusses der verschiedenen Fraktionen im Bayrischen Landtag. Ziel der Gespräche sei es, auf die prekäre personelle Situation beim ZBFS aufmerksam zu machen und der Politik aufzuzeigen, wie wichtig ein unbürokratischer Vollzug des beabsichtigten Gehörlosengeldes und der Kinderstarthilfe für das ZBFS sei.



*Der Landesvorstand bei der Arbeit
Foto: Popp*

Im Kassenbericht konnte Schatzmeister Georg Altmann der GdV-Bayern eine solide Finanzlage bescheinigen. Die stellvertretende Landesvorsitzende Julia Popp konnte im Statistikteil erfreulicherweise erneut von einer gestiegenen Mitgliederzahl berichten, wobei insbesondere beim Bezirksverband Mittelfranken zahlreiche neue Mitglieder geworben werden konnten.

Im Mittelpunkt stand dann eine interne Strukturanalyse, bei der die Stärken und Schwächen der GdV-Bayern ausführlich diskutiert wurden. Hier gilt es sowohl für die Bezirksverbände als auch für den Landesverband, einige „Hausaufgaben“ zu machen, um die Attraktivität der GdV-Bayern weiter zu erhöhen.

Längst überfällig war die einstimmige Entscheidung des Landesvorstands, künftig auch in den sozialen Medien Präsenz zu zeigen, schließlich hat die GdV Bayern aktuell allein ca. 120 Mitglieder unter 30 Jahre. Auf großen Anklang stieß das vom stellvertretenden Landesvorsitzenden Richard Limmer vorgestellte Konzept, das zeitnah umgesetzt werden soll. Neben Richard Limmer werden sich auch die Landesjugendleiterin Jessica Dorfner und der Fachgruppenbeisitzer Familie und Soziales, Jörg Ordnung, aktiv in die Präsentation der GdV auf Social Media einbringen.

Auch die Personalratswahlen 2026 werfen schon ihre Schatten voraus. Die GdV möchte wieder flächendeckend mit bestens geeigneten Kandidatinnen/en an den Start gehen und so wurden auch erste personelle Überlegungen für die Wahlen zu den Stufenvertretungen angestellt.

In den nächsten Jahren steht in allen Bezirksverbänden das 75-jährige Gründungsfest an. Der Landesvorstand beschloss einstimmig, dass es zu diesem Zweck in jedem Bezirksverband eine eigenständige Festveranstaltung geben soll. Es gibt also in naher Zukunft viel zu tun. Packen wir's an.



Der GdV-Landesvorstand vor dem Ämtergebäude in Nürnberg, Foto: Ordnung

Der GdV-Landesvorstand vor dem Ämtergebäude in Nürnberg, Foto: Ordnung

Der GdV-Landesvorstand vor dem Ämtergebäude in Nürnberg, Foto: Ordnung

Anhörung im Bayerischen Landtag zum Thema

„Öffentlicher Dienst - Nachwuchsinitiative Bayern 2040“

Am 18. März fand im Bayerischen Landtag eine Anhörung des Landtagsausschusses für Fragen des öffentlichen Dienstes zum Thema „Öffentlicher Dienst – Nachwuchsinitiative Bayern 2040“ statt. Im Vorfeld erhielt der GdV-Landesvorstand mittels eines Fragenkatalogs Gelegenheit, unter anderem zu folgenden Punkten Stellung zu nehmen:

- ▶ Welche strukturellen Herausforderungen sehen Sie bei der Nachwuchsgewinnung für den öffentlichen Dienst in den kommenden 15-20 Jahren?
- ▶ In welchen Bereichen sehen Sie im öffentlichen Dienst aus welchen Gründen besonderen zusätzlichen Bedarf an Nachwuchskräften?
- ▶ In welchem Umfang und in welchen Bereichen ist die Nachwuchsgewinnung von Tarifbeschäftigten von Bedeutung?
- ▶ Wie kann umfassend vermittelt werden, dass der öffentliche Dienst attraktive und interessante Jobs bietet?
- ▶ Welche Rekrutierungskanäle sind besonders effektiv und effizient?
- ▶ Wie können soziale Medien und digitale Plattformen insbesondere angesichts der datenschutzrechtlichen Rahmenbedingungen besser genutzt werden?
- ▶ Wie kann die berufliche Perspektive öffentlicher Dienst in die schulische Berufsorientierung integriert werden?
- ▶ Inwiefern müssen Funktionsweise/Aufbau der verschiedenen Laufbahnen in der öffentlichen Wahrnehmung besser vermittelt werden, gerade im Hinblick auf die schulische Berufsorientierung?
- ▶ Wie können Migrantinnen und Migranten gezielter für den öffentlichen Dienst gewonnen werden?
- ▶ Welche Grenzen werden durch rechtliche Rahmenbedingungen, z. B. den verfassungsrechtlichen Leistungsgrundsatz, Grenzen der Datenerhebung und Speicherung, etc. gesetzt?
- ▶ Welche Maßnahmen zur interkulturellen Öffnung empfehlen Sie?
- ▶ Wie kann eine rasche Umschulung und Eingliederung von Quereinsteigern gelingen?

Die GdV-Bayern hat zu den aufgeworfenen Fragen eine ausführliche schriftliche Stellungnahme an den BBB weitergeleitet. Die Gedanken und Anregungen der GdV flossen dann unmittelbar in die Stellungnahme und Ausführungen des BBB im Ausschuss mit ein. Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle unserer Landesjugendleitung Jessica Dorfner, und Olli Teichmann und Martin Eisenhofer von der Gewerbeaufsicht, die sich zu den Fragen aus Sicht der Jugend und der Techniker eingehend und konstruktiv eingebracht haben.

Bei der Anhörung am 18.03.2025 konnten dann neben dem BBB-Vize Gerhard Wipijewski, Vorsitzender der Bayerischen Finanzgewerkschaft, Nina Gürster von der dbbjb, Martin Goppel von der Katholischen Erziehergemeinschaft in Bayern und Thorsten Grimm von der Deutschen Polizeigewerkschaft auch Studiendirektorin Lena Matthe vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Ministerialrat Christoph Klatt vom Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration und Ministerialrätin Constanze Balzer vom Bayerischen Staatsministerium der Finanzen und für Heimat ihre Statements abgeben.

Welche Schlüsse die Politik aus der Anhörung zieht, bleibt abzuwarten.

Aus der Arbeitsgerichtsbarkeit



Rückblick auf das Jahr 2024

Sonja Bruckner

Fachgruppenbeisitzerin „Arbeitsgerichtsbarkeit“

Der langjährige Präsident des Landesarbeitsgerichts Nürnberg, Herr Vetter, hat mit Ablauf des Monats März 2024 seinen wohlverdienten Ruhestand angetreten. Zu seinem Nachfolger wurde Herr Dr. Dick, bis dahin Präsident des Arbeitsgerichts München, ernannt.

Das beherrschende Thema 2024 bei der Arbeitsgerichtsbarkeit war - sowohl für die Richterschaft als auch das nichtrichterliche Personal - wohl die Einführung der elektronischen Gerichtsakte und die damit verbundenen Neuerungen. Nach und nach fand bei allen bayerischen Arbeitsgerichten der Roll-Out statt. An den meisten Gerichten wurden zudem Scanstellen eingerichtet. Aufgrund der sehr gut vorbereiteten Schulungen und der tatkräftigen Unterstützung der sogenannten Power-User vor Ort gelang dieser Schritt auch fast reibungslos. Der eine oder andere trauerte sicher noch eine ganze Zeit lang der Papierakte nach und jeder kam irgendwann an seine Grenzen, aber gemeinsam (und mit Unterstützung durch ausreichende Schokolade-Dozen) haben wir das geschafft!!!

Mittlerweile gehört eIP, das elektr. Integrationsportal, das EUREKA-Fach und die eAkte verbindet, zum Arbeitsalltag und bringt natürlich Licht- und Schattenseiten mit sich. Zur Lichtseite gehört, dass damit jetzt auch das Thema „Telearbeit“ angegangen werden kann. Dies war zu Zeiten der Papierakte für die Geschäftsstellen nahezu unmöglich. Derzeit wird eine entsprechende Dienstvereinbarung erstellt, so dass es nahezu jedem, der dies möchte, ermöglicht werden kann, zeitweise zu Hause zu arbeiten.

Wo Licht ist, muss auch der Schatten in Kauf genommen werden. eIP benötigt deutlich mehr „Klicks“ und bringt immer wieder kleinere Wartezeiten während der nötigen Konvertierungen mit sich.

Zum Ende des Jahres 2024 trat dann in der Arbeitsgerichtsbarkeit auch der neue Organisationsplan in Kraft. Mit ihm soll u.a. versucht werden, die Höhergruppierung der Tarifbeschäftigten in den Geschäftsstellen gegenüber den Beamten zu kompensieren. In der Geschäftsstelle ist es nunmehr möglich, die Besoldungsstufe A 9 zu erreichen, was aber nicht automatisch bedeutet, dass auch ausreichend Stellen geschaffen wurden. Nach A9 + AZ kann nur noch ein Bearbeiter mit besonderer Funktion befördert werden, der auch als örtlicher Ansprechpartner für die luK zur Verfügung steht, was – aus meiner Sicht – aufgrund der ohnehin angespannten Arbeitsbelastung eher schwierig umzusetzen sein wird.

Es bleibt also insgesamt spannend und ich wünsche auf diesem Wege allen noch ein weiteres erfolgreiches Jahr 2025.

Aus der Gewerbeaufsicht

Vorsitz im Bundesarbeitskreis Gewerbeaufsicht hat gewechselt

Damals, noch unter dem Landesvorsitzenden der GdV Thomas Heil, wurde unsere Kollegin Rebecca Behrends im Jahr 2004 als Vertreterin der Bayerischen Gewerbeaufsicht in den Bundesarbeitskreis Gewerbeaufsicht (BAK) der Gewerkschaft Technik und Naturwissenschaft im öffentlichen Dienst (BTB) entsendet.



v.l.: Jan-Georg Seidel, Bundesvorsitzender des BTB, Rebecca Behrends, Robert Bettscheider

Es hat nicht lange gedauert, bis sie auf der Sitzung 2007 in Berlin zur Vorsitzenden gewählt wurde und noch in derselben Sitzung der Vorsitz übernahm.

Die diesjährige Sitzung des BAK fand vom 13. bis 15. März in Münster statt. Für die Sitzung hat die Vorsitzende Rebecca Behrends den Tagesordnungspunkt „Neuwahl Vorsitzende Person des BAK“ auf die Tagesordnung gesetzt. Nach so vielen Jahren und wegen Eintritt in den Ruhestand hatte sie den Wunsch den Vorsitz abzugeben. Es war inzwischen ihre neunzehnte Sitzung, die sie als Vorsitzende geleitet hat.

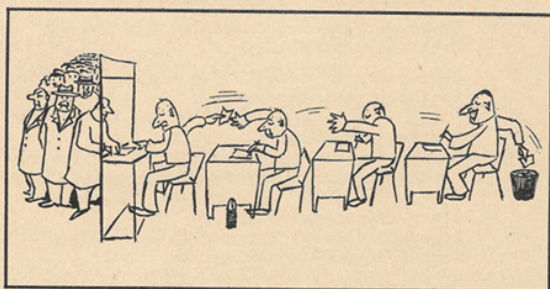
Rebecca Behrends hat den BAK immer sehr gerne mit viel Engagement geführt. In jeder Sitzung wurden wichtige und aktuelle Themen der Beschäftigten in der Gewerbeaufsicht besprochen. Dazu hat sie geeignete Gesprächspartner in die Sitzung eingeladen, zum Beispiel vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), vom Länderausschuss für Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik (LASI), von Behördenvertretern in der Arbeitsaufsicht. Auch wurden Berichte dazu regelmäßig veröffentlicht.

Liebe Kollegin Rebecca Behrends, ein großes Dankeschön für Dein wertvolles Engagement und die großartige Arbeit. Wir wissen, dass du dem BAK weiterhin verbunden bleibst.

Als Nachfolger wurde Robert Bettscheider, vom Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz im Saarland gewählt. Wir wünschen ihm viel Erfolg im neuen Amt, dass er in der Sitzung 2026 in Berlin antreten wird. Weitere Berichte zur diesjährigen Sitzung folgen in unserer nächsten Ausgabe.

Aus dem Archiv...

1968, 11.11.1968



Und damit wäre auch die Frage geklärt, wie die Generation vor uns auf eine Antragsflut reagierte.

Karikatur aus der Zeitschrift „VBAM-Mitteilungen“ des Landesverbandes Bayern vom Okt/Nov. 1968

Bezirksverband Mittelfranken

Bei der gut besuchten Mitgliederversammlung des GdV-Bezirksverbandes Mittelfranken am 06.02.2025 konnte der Bezirksvorsitzende Robert Döhla als Gast auch den Landesvorsitzenden Manfred Eichmeier begrüßen. Im Tätigkeitsbericht konnte Döhla erfreulicherweise von steigenden Mitgliederzahlen berichten. Döhla erwähnte dabei auch den Besuch des Ludwig-Erhard-Museums in Fürth.

In seinem Grußwort dankte der Landesvorsitzende Manfred Eichmeier dem Bezirksverband Mittelfranken für das Engagement bei den Aktionen zur letzten Tarifrunde nach dem TV-L. Er stellte die Bedeutung der aktuell laufenden Tarifverhandlungen nach dem TVöD heraus und bat den Bezirksverband Mittelfranken bei den Aktionen im Vorgriff auf Tarifverhandlungen zum TV-L Flagge zu zeigen.

Eichmeier erwähnte auch die aktuellen Gespräche der GdV mit den Fraktionen im Bayerischen Landtag und den Kampf um eine aufgabenadäquate Personalausstattung sowie eine vernünftige Sozialgesetzgebung.



Er ging weiter auf die aktuell laufenden Anträge auf Höhergruppierungen beim ZBFS ein. Es gebe hier sehr gute Argumente für eine Eingruppierung in die Entgeltgruppe E 9a für die Bearbeiter im Schwerbehindertenrecht und Elterngeld wegen der BAG-Rechtsprechung zum einheitlichen Arbeitsvorgang.

Abschließend dankte der GdV-Landesvorsitzende Manfred Eichmeier Robert Döhla für sein langjähriges Engagement für die GdV. Robert Döhla gehörte dem Bezirksvorstand 14 Jahre als Beisitzer, stellvertretender Vorsitzender und zuletzt als Vorsitzender an. Als Anerkennung für seine großen Verdienste zeichnete er Robert Döhla mit der goldenen Ehrennadel der GdV aus. Für seinen Ruhestand wünschte ihm Eichmeier, dass er dem Freistaat Bayern ein möglichst teurer Pensionär werden möge.

Goldene Ehrennadel für Robert Döhla (rechts)

Anschließend wurde auch ein neuer Vorstand gewählt. Der bisherige Vorsitzende Robert Döhla, der seit 2019 das Amt innehatte, stellte sich nicht mehr zur Wiederwahl.

Erfreulicherweise konnten bei den Neuwahlen fast alle satzungsmäßig vorgesehenen Posten besetzt werden. Dabei gelang auch ein Generationenwechsel, da sich viele jüngere Kolleginnen und Kollegen zur Wahl stellten.



Der neue Vorstand des Bezirksverbandes Mittelfranken v.l.: Robert Schreier (stellvertretender Vorsitzender), Marcel Hoppe (Beisitzer ZBFS), Julia Jaster (Vorsitzende), Michael Pongratz (Kassenprüfer), Martina Weber (Beisitzerin Arbeitsgericht), Florian Karl-David (Kassenprüfer), Karlheinz Flierl (Beisitzer Rentner und Ruhestandsbeamte), Oliver Popp (Kassier), Horst Hutzler (Schriftführer), Oliver Teichmann (Beisitzer Gewerbeaufsicht)



Zur neuen Vorsitzenden wurde die bisherige stellvertretende Vorsitzende Julia Jaster gewählt. Sie setzte sich in der Abstimmung deutlich gegen Robert Schreier durch, der dann zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt wurde. Erfreulich ist, dass auch Beisitzer aus den Bereichen der Arbeitsgerichtsbarkeit und der Gewerbeaufsicht gewählt werden konnten. Der Landesvorsitzende Manfred Eichmeier bedankte sich bei Julia Jaster für die Bereitschaft, die verantwortungsvolle Aufgabe zu übernehmen und überreichte ihr symbolisch für die Lasten, die sie nun zu schultern hat, einen GdV-Rucksack mit der nötigen Ausstattung für Aktionen.

Julia Jaster (links) führt künftig den GdV-Bezirksverband Mittelfranken

Beteiligung an der Protestaktion in Nürnberg

Zu einem deutlichen Zeichen an die Arbeitgeber hatte der dbb beamtenbund und tarifunion am 13.03.2025 die Beschäftigten in Nürnberg vor der dritten und zunächst letzten geplanten Verhandlungsrunde zusammengerufen. „Wir brauchen eine faire Einigung auch als Zeichen an den gesamten öffentlichen Dienst“, so BBB-Vorsitzender Rainer Nachtigall. Rund 1.700 Beschäftigte waren aus ganz Bayern nach Nürnberg gefahren, um für faire Einkommen und bessere Arbeitsbedingungen zu demonstrieren. Der Sebalder Platz war brechend voll und eine Abordnung der GdV-Mittelfranken hat sich mit den KollegInnen von Bund und Kommunen solidarisch gezeigt. Diese können auf die Solidarität aller im öffentlichen Dienst Tätigen zählen. Denn für die Länder stehen schon im Herbst die Tarifverhandlungen an.



*Julia Jaster
Vorsitzende GdV-Mittelfranken*

Fotos: Eichmeier/GdV Mittelfranken

*Mitglieder des GdV-Bezirksverbandes
Mittelfranken bei der Demo in Nürnberg*

Ostergruß



Bild: Eichmeier - Hase: BZZRINCANTATION, Flaticon - Korb: Freepik, Flaticon

Die Redaktion wünscht allen Mitgliedern
ein frohes Osterfest und viel Spaß
bei der Eiersuche!



GdV-Bezirksverband Oberbayern

Aushändigung der Goldenen Ehrennadel an Elke Drymer-Roßmaier

Am 17.12.2024 besuchte der Bezirksvorsitzende der GdV Oberbayern, Herr Markus Wolf, Frau Elke Drymer-Roßmaier in Freising, um ihr die goldene Ehrennadel der GdV Bayern zu überreichen.

Frau Drymer-Roßmaier ist seit 1998 durchgehend 2. Vorsitzende der GdV Oberbayern und hat sich hierbei aktiv und innovativ mit eingebracht und somit dazu beigetragen, dass der Bezirksverband da steht, wo er jetzt ist.



Bis zum bedauerlichen plötzlichen Eintritt ihrer Erkrankung hat sie den früheren Vorsitzenden Josef Hernicht und auch den jetzigen Vorsitzenden tatkräftig mit ihrer Erfahrung als Geschäftsleiterin des Sozialgerichts München und langjähriges Mitglied im HPR für die Anliegen der GdV unterstützt.

Bei Kaffee und selbstgemachten Plätzchen tauschte man sich über alte Zeiten aus und frische Erinnerungen wieder auf. Frau Drymer-Roßmaier hat sich sehr über diese Ehrung, verbunden mit dem persönlichen Besuch gefreut. Sie ist auch weiterhin an den Infos über die GdV und dem Beamtenbund interessiert. Der Bezirksvorstand Oberbayern und die GdV Landesvorstand wünschen ihr und ihrem Ehemann weiterhin alles Gute.

Markus Wolf, Bezirksvorsitzender Oberbayern

Bezirksvorsitzender Markus Wolf (li) zeichnete Elke Drymer-Roßmaier (re) mit der goldenen Ehrennadel aus, Foto: Wolf

GdV-Bezirksverband Unterfranken



Bei der Mitgliederversammlung des GdV-Bezirksverbandes Unterfranken am 11.02.2025 wurden vom Bezirksvorsitzenden Uwe Petersohn auch Mitgliederehrungen durchgeführt. Auf eine stolze Zeit von 60 Jahren Mitgliedschaft kann Frau Brigitte Weickel zurückblicken. Da sie leider nicht anwesend war, wird Herr Petersohn ihr den vom BBB gespendeten „Bayrischen Löwen“ zusenden.

Für eine jeweils 50-jährige Mitgliedschaft wurden die Mitglieder Christine Schmauß und Dieter Wurzinger mit einer Urkunde nebst Ehrennadel geehrt und mit einem kleinen Präsent bedacht.

Bericht und Bild: Uwe Petersohn

GdV-Bezirksverband Niederbayern



Der Bezirksverband Niederbayern lud nach Wiedereröffnung des Lokals „35 mm“ am 20.02.2025 zum ersten Stammtisch 2025.

Der Einladung folgten auch zahlreiche Pensionisten, die gerne die Gelegenheit wahrnahmen, sich mit den Aktiven auszutauschen.

Bericht und Bild: Monika Härtl

GdV-Bezirksverband Oberfranken

Preisschafkopf am 20.02.2025

Einmal mehr zeigte sich beim Preisschafkopf des GdV-Bezirksverbandes Oberfranken am 20.02.2025 wie förderlich das Schafkopfspielen für den Zusammenhalt ist. Unter den insgesamt 24 Teilnehmern tummelten sich wieder einmal Aktive und Pensionisten vom Anwärter bis zum Abteilungsleiter. Eine erfreuliche Entwicklung war zudem die Verdopplung der Teilnehmeranzahl der Frauen im Vergleich zum letzten Jahr. Ein Blick auf die Ergebnisse zeigt, dass das alte Klischee des „Männerschafkopfs“ längst überholt ist. Bereits jetzt freuen wir uns nächstes Jahr mindestens vier weitere – sofern man der Prognose Vertrauen schenkt – oder noch mehr Frauen begrüßen zu dürfen.



Die Teilnehmerinnen v.l.: Petra Weller, Sarah Brehm, Alexandra Lindner und Miriam Schlegel



Nach mehr als drei Stunden fairem Kampf um Punkte und Preise setzte sich Karl Beck von der Regionalstelle Oberfranken mit einem großen Vorsprung von 23 Punkten klar und deutlich durch. Als Lohn konnte er den Siegpriest, einen Original-GdV-Einkaufskorb, gefüllt mit Spezialitäten im Wert von 100 Euro, mit nach Hause nehmen. Den zweiten und dritten Platz belegten Johannes Kari und Markus Laufer von der Zentrale. Besonders hervorzuheben ist Miriam Schlegel von der Regionalstelle, welche als beste Frau im Turnier den vierten Platz belegte – eine herausragende Leistung in einem stark besetzten Teilnehmerfeld. Mit nur drei Punkten Rückstand verfehlte sie als beste Frau das Podest nur knapp. Ein Novum gab es mit dem ersten jemals angetretenen „Tandem“. Da Manuel Herold kurzfristig nach der ersten Runde nach Hause musste, sprang Organisator Jannis Grundler für die zweite Runde als Ersatz ein. Das Tandem belegte einen beachtlichen 11. Platz.

Der strahlende Sieger: Karl Beck (links) mit Organisator Jannis Grundler (re)

All denen, die sich dieses Mal vielleicht noch nicht getraut haben, mitzuspielen, sei gesagt, dass das Schafkopfturnier des GdV-Bezirksverbandes Oberfranken nur Gewinner kennt. Kostenlose Getränke und ein Imbiss, dazu ein Preis für jeden Teilnehmer kommen zu den Erfahrungen, die man zwangsläufig bei jedem Spiel sammelt, noch dazu. Und vielleicht wiederholt sich nächstes Jahr dann auch die Geschichte von diesem Jahr. Karl Beck hat jedenfalls das Turnier bei seiner ersten Teilnahme auf Anhieb gewonnen. Wir freuen uns bereits auf das nächste Jahr und hoffen, noch mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßen zu dürfen!

Fotos und Bericht: Jannis Grundler



Ein Blick auf die Preise...



...und in die Runde.